

Materialdienst 2/2004

baf-Jahresthema 2004:
Komm, nimm teil an der Freude

vom reich sein

Liebe Frauen,

mit diesem Materialdienst (MD) schließen wir das Jahresthema 2004 "Komm, nimm teil an der Freude" ab.

Nach dem "leidigen Mammon", Reichtum, Geld und unserem Umgang damit, laden wir Sie mit diesem MD ein, sich noch einmal mit Reichtum zu befassen.

Diesmal geht es jedoch um den Reichtum, der uns geschenkt ist, unserem inneren Reichtum.

Wir hoffen, daß Sie mit den Anregungen und Vorschlägen, die wir zusammengestellt haben, eine anregende und fruchtbare Arbeit gestalten können.

Ihre

Heidi Herborn

Mannheim, am 26.7.2004

Segen /Gebete/Lieder (Vorschläge)

Gott segne uns mit dem Reichtum der Liebe
die wir mit vollen Händen verschwenden können.
Amen.

Der Segen Gottes erstrahle in uns wie der Kristall,
der uns mit Klarheit erleuchtet.
Der Segen Christi ruhe in uns wie der Japsis,
dessen Rot uns erwärmt.
Der Segen des Geistes wirke durch uns wie der Smaragd,
dessen Grün uns lebendig erhält.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
daß wir stark sind in unserer schöpferischen Kraft,
daß wir mutig sind in unserem Recht.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
daß wir nein sagen, wo es nötig ist,
daß wir ja sagen, wo es gut ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
daß wir Weisheit suchen und finden,
daß wir Klugheit zeigen und geben.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
daß wir Wirklichkeit verändern,
daß wir das Lebendige fördern.
Daß wir Gottes Mitstreiterinnen sind auf Erden.

Liedvorschläge aus "Eingestimmt" und baf-Liederbuch

E:	Alle Knospen springen auf	Nr. 574
E:	Wenn das Brot, das wir teilen	Nr. 515
E:	Meine Hoffnung	Nr. 483
bL:	Ausgang und Eingang	Nr. 28
bL:	Aufbruch zum Leben	Nr. 27
bL:	Wenn enttäuschte Sicherheiten	Nr. 137

bund alt-katholischer Frauen Deutschland
Gregor-Mendel-Str. 28 – 53115 Bonn

für diesen Materialdienst verantwortlich:
Heidi Herborn – Schwarzwaldstr. 14 – 68163 Mannheim

Hinweise für die Vorbereitung:

Wählen Sie die Methoden und Texte aus, mit der Sie in Ihrer Gruppe am besten arbeiten können:

- a) miteinander singen, beten,
meditieren, Mandala malen; (mit den Texten und Liedern im Anhang)
- b) vorlesen, erzählen, sich austauschen, diskutieren,

es ist natürlich auch möglich, Teile von a + b miteinander zu kombinieren.

Material für diese Gruppenarbeit: 1 Bogen Plakatpapier
für jede Frau 2-3 Bl. weißes Papier, Stifte,
Ein "Schatzkästlein" (schöne Schale, Korb
oder Papp-Schachtel)
ein größeres Tuch
eine Kerze
Zettel für die Schlußrunde (evtl.)

Wenn Sie das Mandala einbeziehen wollen: Stifte zum Malen;
Mandala-Kopien, evtl. ruhige Musik zum Malen.

Sie können das Mandala auch zur "Nacharbeit" mit nach Hause
geben.

A) Unseren inneren Reichtum entdecken:

Zum Einstieg: 1 Gedicht von E. Kästner
2 Begriffe-Sammlung

1 Niemand weiß, wie reich du bist,
freilich mein ich keine Wertpapiere,
keine Villen, Autos und Klaviere,
uns was sonst sehr teuer ist,
wenn ich hier vom Reichtum referiere.

Nicht den Reichtum, den man sieht
und versteuert, will ich jetzt empfehlen,
es gibt Werte, die kann keiner zählen,
selbst, wenn er die Wurzel zieht.
Und kein Dieb kann diesen Reichtum stehlen.

die Geduld ist so ein Schatz,
oder der Humor, und auch die Güte,
und das ganze übrige Gemüte.
Denn im Herzen ist viel Platz.
Und es ist wie eine Wundertüte.

Arm ist nur, wer ganz vergißt,
welchen Reichtum das Gefühl verspricht.
Keiner blickt dir hinter das Gesicht.
Keiner weiß, wie reich du bist
(und du weißt es manchmal selber nicht)

- 1** Setzen Sie sich in einem Stuhlkreis zusammen
Lesen Sie das Gedicht vor.

Laden Sie die Frauen anschließend dazu ein, auf Blätter (DIN A 5 oder DIN A 4) aufzuschreiben, was ihnen zu diesem Reichtum, von dem E. Kästner spricht, einfällt. (was sie am meisten angesprochen hat, was ihnen im Gedicht fehlt, was sie selbst kennen, Fragen, Ergänzungen etc). Ein Satz oder ein Begriff pro Blatt. (dann weiter wie unter **2/2**) beschrieben) Die Blätter werden in die Mitte gelegt, mit der Schrift nach unten. Ein Stuhl soll frei bleiben.

2 Begriffe-Sammlung

auf ein Plakat mit der Überschrift "Reichtum" schreiben:

.....Alter – Tradition – Erinnerung – Glaube – Weisheit – Einsicht –
Erkenntnis – Ehre – Gesundheit – Freundschaft - langes Leben – Freiheit –
Hoffnung – Liebe – Gemeinde – Frauengruppe – Familie – Kinder -

Hängen Sie das Plakat für alle gut sichtbar auf.

Wenn es in ihrem Raum möglich ist, setzen sie sich im Kreis. Die Blätter werden in die Mitte gelegt, mit der Schrift nach unten.

Ein Stuhl soll frei bleiben.

Laden Sie die Frauen anschließend dazu ein, auf Blätter (DIN A 5 oder DIN A 4) ein oder zwei Begriffe aufzuschreiben, (je eines auf ein Blatt), die ihnen am meisten entsprechen, bzw. Begriffe zu ergänzen.

2/2 Eine Frau beginnt: Sie nimmt ein Blatt und setzt sich auf den leeren Stuhl. Sie liest vor, was auf dem Blatt steht und erzählt, was ihr dazu einfällt, etwas von sich selbst. Sie bleibt so lange sitzen, wie sie etwas sagen will und geht anschließend wieder auf ihren Platz. Dann nimmt die nächste Frau ein Blatt. usw. bis alle Blätter besprochen sind.

*Achten Sie bei den Gesprächen darauf, daß in der "Ich-Form" geredet wird. Es ist hilfreich, die "Spielregeln" **vorher** zu besprechen.*

Ziel: Miteinander entdecken, mit welchem Reichtum wir "gesegnet" sind.

B) Unseren Reichtum miteinander teilen

Stellen Sie das "Schatzkästlein" in die Mitte.

Wählen Sie aus den aufgeschriebenen Begriffen die aus, die beitragen, daß ihre Gruppe "reich gesegnet" ist. Sie werden jeweils vorgelesen und alle müssen damit einverstanden sein, daß sie ins "Schatzkästlein" gelegt werden.

C) Unseren Reichtum weiter schenken und verteilen

..nimm teil an der Freude....

Legen Sie nun ein Tuch auf das Schatzkästlein.

Fragen an die Gruppe: Soll der Reichtum nur für uns sein ?
Wer hat Anteil daran ?
Was können (sollen? müssen?) wir weiterschicken,
verteilen?
und warum ?

Tuch wegnehmen und die Begriffe noch einmal für alle sichtbar auslegen, gibt es vielleicht jetzt noch etwas zu ergänzen ?
(siehe Texte im Anhang)

D) Eine Idee, eine Aufgabe ?

Überlegen Sie gemeinsam, ob Sie etwas konkretes tun möchten.
Gruppe – Gemeinde – Diakonie – Mission

Was tun wir ? Wer übernimmt was ? Bis zu welchem Zeitpunkt soll es sein?
Wer berichtet darüber ?

Schreiben Sie uns, was Sie sich ausgedacht und "verschenkt" – "ge-teilt" haben.

E) Schluß

Das Schatzkästlein soll wieder gefüllt werden. Diesmal mit dem Dank für das, was uns geschenkt ist, und was Sie heute miteinander geteilt haben.
Jede Frau legt symbolisch (oder auch auf Zettel aufgeschrieben) das, wofür sie dankbar ist, in das Gruppen-Schatzkästlein.

Anhang Texte zur Auswahl

Warum müssen wir hinausgehen bis an die Enden der Erde, um die Frohbotschaft Jesu zu verkünden?...Wir müssen hinausgehen, weil wir die Liebe und Hoffnung, die Freude und den Frieden, die Jesus uns in überreichem Maße brachte, mit allen Menschen teilen möchten. Wir möchten "den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen und enthüllen, wie jenes Geheimnis Wirklichkeit geworden ist, das von Ewigkeit her in Gott..verborgen war." (Epheserbrief 3,8)
(Henri J.M. Nouwen)

Ich kenne eine Geschichte von einem Mann, der zu einem Mönch ging, als dieser in seinem Dorf halt machte. Der Mann sagte zu dem Mönch: "Gib mir den Stein, den Edelstein. Heute nacht erschien mir Gott und sagte, morgen um die Mittagszeit wird ein Mönch durchs Dorf kommen, und wenn er dir den Stein gibt, den er bei sich trägt, so wirst du der reichste Mann des ganzen Landes. Also gib mir den Stein."

Der Mönch kramte in der Tasche und zog einen großen Diamanten hervor. Es war der größte Diamant, den der Mann je gesehen hatte. "Ist das der Stein, den du meinst? Hier hast du ihn."

Der Mann nahm den Stein und lief nach Hause. Als die Nacht kam und er sich schlafen legte, konnte er kein Auge zutun. Am nächsten Morgen zu früher Stunde, ging er an den Ort zurück, an dem der Mönch unter einem Baum friedlich schlief. Er weckte ihn und sagte: "Da hast du deinen Stein wieder. Gib mir lieber den Reichtum, der es dir so leicht macht, den Reichtum wegzugeben." Genau das müssen wir entdecken, wenn wir Freude und Glück finden wollen.

(Überlieferung)

Die Brautleute waren nicht reich, aber sie waren der Meinung, daß viele Menschen mitfeiern sollten. Geteilte Freude ist doppelte Freude, dachten sie. Es sollte ein großes Fest werden mit vielen Gästen. Warum soll unsere Freude nicht ansteckend sein – fragten sie sich. Also baten sie alle Gäste, je eine Flasche Wein mitzubringen. Am Eingang würde ein großes Faß stehen und so sollten alle die Gaben miteinander teilen und froh und ausgelassen feiern.

Als das Fest eröffnet wurde, liefen die Kellner zum Faß und schöpften. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, daß es Wasser war. Allen wurde bewußt, daß jeder gedacht hatte, es wird niemand merken, daß ich eine Flasche Wasser hinein gieße. Jeder hatte gedacht, heute will ich einmal auf Kosten anderer feiern. Unruhe, Scham und Unsicherheit erfaßte alle, nicht nur, weil es lediglich Wasser zu trinken gab.

(aus China)

Niemand ist so arm, daß er/sie nichts zu geben hätte; und niemand so reich, daß er/sie nichts annehmen müßte." (Papst Joh. Paul II.)

Wir danken dir verborgener Gott - wir haben grund dir zu danken
denn du hast unser land gesegnet mit fruchtbarkeit mit reichum

Wir danken daß wir dir danken können - wir danken dir auch um jesu willen
der einen neuen geist in diese welt gebracht hat
der die herzen der menschen verwandelt - der die augen der reichen öffnen will
für die not derer die auch leben wollen
für die not derer die vor unserer türe liegen - die hungern und dürsten nach brot
nach gerechtigkeit nach anerkennung - nach freiheit nach frieden

seit wir verborgener Gott um all dies mehr wissen als unsere mütter und väter
sind wir noch dankbarer für unser tägliches brot
und essen es nicht mehr so gedankenlos

wir wollen nicht aufhören dir zu danken gott und dich zu preisen.

(wilhem willms)

Rätsel

Was ist größer als Gott
Böser als der Teufel
Die Reichen brauchen es
Die Armen haben es
und wenn man es ißt, stirbt man.

("nichts")

Unsere tiefste Angst ist nicht, daß wir ungenügend sind,
unsere tiefste Angst ist, daß wir kraftvoll sind über alle Maßen.
Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit, was uns am meisten erschreckt.
Wir fragen uns: wer bin ich, um brillant, großartig, talentiert zu sein?
Aber wer bist du eigentlich, um all das nicht zu sein ?

Du bist ein Kind Gottes. Dein zögerliches Spiel dient der Welt nicht.
Es wird nichts erhellt dadurch, daß du dich kleiner machst.
Wir wurden geboren, um den Glanz Gottes, der in uns ist,
offenkundig zu machen.

er ist nicht nur in einzelnen, sondern in jeder von uns.
Wenn wir unser Licht leuchten lassen, geben wir anderen die Erlaubnis,
dasselbe zu tun.

Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sein werden,
befreit unsere Gegenwart auch andere. (nach Nelson Mandela)

Der römische Brunnen

Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
er voll der Marmorschale Rund,
die, sich verschleiernd, überfließt
in einer zweiten Schale Grund;
die zweite gibt, sie wird zu reich,
der dritten wallend ihre Flut,
und jede nimmt und gibt zugleich
und strömt und ruht.

(Conrad Ferdinand Meyer)